

Einblick in die Panel-Themen der MOTRA-K #24

Einstellungsbefragungen als Instrument der Analyse verschiedener Formen politischer Radikalisierung und ihrer Hintergründe

In diesem Panel werden exemplarisch unterschiedliche methodische Varianten der Untersuchung der Verbreitung extremistischer Einstellungen zum Zwecke des Monitorings politischer Radikalisierung und der Analyse relevanter Einflussfaktoren für deren Erklärung vorgestellt.

- Katrin Brettfeld und Peter Wetzels, UHH:
Herausforderungen und Chancen der Kombination der Befragung von Einwohnermeldeamtstichproben mit Online-Access-Panels
- Anton Peez, Universität Frankfurt:
Öffentliche Meinung zu Sanktions-Compliance und -Umgehung: der Fall der Russland-Sanktionen seit 2022
- Dirk Lampe und Anna Nowak, Universität Bielefeld:
Die Analyse kommunaler Konflikte auf Basis von Sozialstatistiken und Umfrageforschung
- Armin Küchler, FH Münster/ Universität Bielefeld:
Bedingungen der Rechtfertigung extremistischen Handelns

Digitale Kommunikationsstrategien im Kontext von Mobilisierung und Radikalisierung I und II

Das Panel bietet einen tiefgreifenden Einblick in die Rolle digitaler Medien bei der Beeinflussung öffentlicher Meinung und Verhalten. Experten aus verschiedenen Disziplinen diskutieren die Wahrnehmung und Wirkung von Online-Inhalten, die Analyse politischer Haltungen in sozialen Netzwerken und den Einfluss digitaler Mobilisierung auf reale soziale und politische Bewegungen.

- Ursula Kristin Schmid und Simon Greipl, LMU:
Im Auge des Betrachters – Eine Eyetracking-Studie zur Wahrnehmung von Feindseligkeit im Internet
- Andrew Crawford und Thomas Richter, GIGA:
Evaluating Political Stances and Radical Narratives on X (formerly Twitter): A German Politician Sentiment Analysis
- Pablo Jost, Johannes Gutenberg-Universität Mainz:
Virtuelle Fackeln - reale Brände? Zum Zusammenhang zwischen digitaler Protestmobilisierung und politisch motivierter Kriminalität
- Moritz Golombek, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.:
Strategisches Framing nach dem Angriff der Hamas- Soziale Medien und genozidale Ereignisse im 21. Jahrhundert

- Friedhelm Hartwig, modus|zad:
Mobilisierung und Deutungshoheit. Der Nahostkonflikt in der „Peripherie des religiös begründeten Extremismus“ (PrE) und Mainstreamingprozesse zum popkulturellen Online-Milieu
- Daniela PISOIU und Erik Hacker, SCENOR:
Die Auswirkung des Palästina Konflikts auf salafistische und dschihadistische Aktivitäten online
- Maximilian Lechner, LMU München:
Online im Namen des Erlösers. Eine explorative Untersuchung der Online-Präsenz religiöser Sondergemeinschaften im deutschsprachigen Raum

Hass und Hetze im Netz

Hass und Hetze im Netz sind ein wachsendes Problem, das sowohl die Meinungsfreiheit als auch das mentale Wohlbefinden von Menschen gefährdet. Junge Menschen sind besonders häufig von Hasskommentaren und Cybermobbing betroffen. Folgen von Hass im Netz können Silencing (Betroffene ziehen sich aus dem öffentlichen Diskurs zurück, um weiteren Anfeindungen zu entgehen), psychische Belastungen (Angst, Depressionen und andere mentale Probleme) und Radikalisierung sein. In dem Panel werden Expert*innen aus verschiedenen Bereichen die verschiedenen Aspekte von Hass und Hetze im Netz beleuchten.

- Pia Sauer mann und Laura Meijer, Deutsches Jugendinstitut:
Silencing als Folge von Hass im Internet? Ergebnisse einer standardisierten Befragung junger Menschen
- Karl-Philipp Henschelmann und Laura Meijer, Deutsches Jugendinstitut:
Belastung und Unterstützungsbedarfe junger Menschen bei Kontakt zu Hass im Netz, extremistischen Einstellungen und Diskriminierungserfahrungen
- Maik Fielitz und Wyn Brodersen, Bundesarbeitsgemeinschaft »Gegen Hass im Netz«:
Hass im Bild. Eine visuelle Diskursanalyse abwertender Memes auf Telegram

Bedeutung und Funktion von Gender(-konstruktionen) I und II

Politisch motivierte Gewalt durch Frauen wird nach wie vor als Besonderheit wahrgenommen. Sie ist im öffentlichen Diskurs überwiegend männlich konnotiert, wohingegen durch Frauen ausgeübte Gewalt und Terrorismus eher als Einzelfall mit persönlicher Motivation begründet sowie als emotional statt instrumentell zu erklären versucht wird. Diese Reproduktion von Stereotypen, die sich wertend auf das Geschlecht beziehen, spiegeln und beeinflussen die gesellschaftliche Wahrnehmung von Frauen im Kontext von Extremismus und Terrorismus und marginalisieren sowohl deren Bedrohungs- als auch deren Präventionspotenzial. Das Panel will die Vielfalt und Komplexität dieses Themenfelds ausloten und unterschiedliche Perspektiven unter Fragen wie folgenden zusammenbringen: Welche Funktionen haben Genderkonstruktionen für Identitätsstiftung, Legitimation von Gewalt und soziale Kontrolle? Welche Funktionen und Rollen nehmen Frauen in den verschiedenen Phänomenbereichen (Linksextremismus/-terrorismus, Rechtsextremismus/-terrorismus, Islamismus/Dschihadismus) ein? Welche Rolle spielt Genderspezifika in Initiativen der Extremismus- und Terrorismusbekämpfung und -prävention?

- Simone Rehm, Kompetenzzentrum für Deradikalisierung und Risikoanalyse des Bayerischen Landeskriminalamts:
Geschlechterordnung und -transgression unter deutschen Dschihadistinnen und Dschihadisten
- Jassin Zeggaf, Hessisches Landeskriminalamt:
Die Konstruktion jihadistischer Geschlechterordnungen - Der Einfluss männlicher und weiblicher Stereotype auf die Gender-Hierarchie des sogenannten Islamischen Staats (IS)
- Eike Bösing, Universität Vechta:
„Weil es bei vielen Frauen auch um die Eroberung von irgendwelchen vermeintlichen Herzen dieser Kämpfer geht...“. Zuschreibungen genderspezifischer Unterschiede in der Islamismusprävention
- Kaan Orhon, Grüner Vogel e.V.:
Rückkehrerinnen aus dem IS - Geschlechterspezifische Faktoren bei Radikalisierung und Ausstieg von Frauen
- Sophie Sailer und Michaela Pfundmair, LMU:
Weibliche Radikalisierung - Identifikation psychologischer Ursachen radikaler Taten von Frauen
- Vincent Knopp, HöMS:
Radikalisierung durch Reichweite(n)? Rechtsextreme Influencer*innen und das Mainstreaming binär-komplementärer Geschlechterkonzepte
- Jannik Fischer, UHH: Die antimoderne Front:
Männliche Bedrohungsgefühle als Treiber extremismusaffiner Einstellungen

Methodenvielfalt in der Extremismus- und Terrorismusforschung

- Maria-Anna Hirth, KrimZ und Eylem Kanol, WZB:
Untersuchung der Reliabilität von medien-basierten biografischen Daten in der Terrorismusforschung
- Axel Dessecker und Lena Fecher, KrimZ:
Zur Praxis des Terrorismusstrafrechts
- Brigitte Naderer, Medical University of Vienna, Center for Public Health, Department of **Social and Preventive Medicine, Unit Public Mental Health:**
Terrorism in the Media: A content analysis of terrorism coverage in Austrian and German print media

Aktuelle Entwicklungstrends im Kontext von Protest, Extremismus und Terrorismus I und II

Das Panel beleuchtet breitgefächert die Themen Protest, Extremismus und Terrorismus anhand aktueller Entwicklungen. Forschungsbeiträge analysieren unter anderem die Legitimität von Protest, Präventionsstrukturen gegen Extremismus, Auswirkungen geopolitischer Konflikte auf Online-Extremismus, Paradoxien des religiösen Nationalismus sowie Medienberichterstattung über Terrorismus. Die Beiträge bieten Einblicke in komplexe gesellschaftliche Herausforderungen und fördern ein tieferes Verständnis für die aktuellen Entwicklungen in diesem Themenfeld.

- Youssef Dennaoui, RWTH Aachen:
Religiöse Überbietung: Dimensionen und Folgen einer Sonderform religiöser Konkurrenz im Feld des Islam in Deutschland am Beispiel des Salafismus
- Nelia Miguel Müller und Alexandra Wielopolski-Kasaku, BAMF-Forschungszentrum:
gegen auslandsbezogenen Extremismus (PrävAEX): Beratungsarbeit zwischen Islamismus und Nationalismus
- Patrick Becker, Universität Erfurt:
Paradoxien des religiösen Nationalismus
- Daniel Saldivia Gonzatti und Lennart Schürmann, WZB:
Konventionelle vs. unkonventionelle Proteste: Legitimitätswahrnehmung unterschiedlicher Protestformen und deren Konsequenzen"
- Joschua Helmer, Institut für Demokratieforschung, Universität Göttingen:
"Delegitimierung des Staates" - Die Institutionalisierung eines neuen Phänomenbereichs in deutschen Sicherheitsbehörden
- Helge Döring, FH Münster:
Radikalisierung im Klimaprotest
- Philipp Scharf, Georg-August Universität/Forschungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen:
Orte der Radikalisierung. Empirische Resultate über ein Desiderat der (Links-) Radikalismusforschung

Ideologie und Intoleranz im Kontext von Radikalisierung

Das Panel behandelt Erscheinungsformen und Ausprägungen von Intoleranz und extremistischen Haltungen in der Gesellschaft. Unter Rückbezug auf u.a. COVID-19-Proteste, die Reichsbürgerbewegung sowie Wechselwirkungen zwischen islamistischer und islamfeindlicher Radikalisierung in Deutschland wird der Frage nachgegangen, in welchem Verhältnis (politische) Ideologie und Extremismus zueinander stehen. Ideologisch geprägte intolerante Haltungen sowie Staats- und regierungskritische Narrative - bis hin zu Delegitimierung des Staates – werden dabei als gesellschaftliche Dynamiken beschrieben und deren Ausdrucksformen und Entwicklungen vorgestellt.

- Rebecca Endtricht, UHH: Mapping Intolerance:
Muster und Verbreitung intoleranter Einstellungen gegenüber Fremdgruppen
- Alexander Hensel und Greta Jasser, Universität Göttingen, Institut für Demokratieforschung, Projekt "FoDEx":
Vom Anti-Covid- zum Catch-All-Protest? Aktuelle Entwicklungen der Querdenken-Bewegung in Niedersachsen
- Oliver Drewes, Universität Trier:
Schwer zu lokalisierende Radikalisierung? Eine Rekapitulation des Verhältnisses von Ideologie und Extremismus
- Cemal Öztürk, Institut für Politikwissenschaft/Universität Duisburg-Essen:
Fluchtpunkt Demokratieferne und Radikalisierungsintentionen? Empirische Erkenntnisse über islamfeindliche und islamistische Co-Radikalisierung aus dem RIRA-Projekt

Rechtsextremismus und Verschwörungstheorien

Das Panel „Rechtsextremismus und Verschwörungstheorien“ beinhaltet vier Forschungsprojekte, die sich mit der Dynamik rechtsextremer Ideologien, ihrem Mainstreaming, ihren Verbindungen zu Verschwörungstheorien und strategischer Mobilisierung in Deutschland befassen.

- Stephen Albrecht, IFSH: Topografie des Extremismus:
Netzwerkanalytische Einblicke in die Vermischung und Überschneidungen rechtsextremer und verschwörungstheoretischer Szenen in Deutschland
- Teresa Völker, WZB:
Mainstreaming der radikalen und extremen Rechten in öffentlichen Debatten
- Verena Fiebig, Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex) – Landeskriminalamt:
Reichsbürger und QAnon: Überschneidungen und Radikalisierungsdynamiken
- Leonhard Schmidt, Hertie School:
Protest als Mobilisierungsstrategie populistischer Parteien: Die Coronaproteste der AfD und ihre Auswirkungen auf die Bundestagswahl 2021

Neue Technologien im Kontext von Extremismus und Terrorismus

Extremist*innen und Terrorist*innen befinden sich auch in einem technologischen Wettrennen mit der demokratischen Gesellschaft. Innovationsfähigkeit und malevolente Kreativität im Umgang mit neuen Technologien können wichtige Bausteine extremistischer Aktivität sein. In diesem Panel wird der Frage nachgegangen, wie man diese innovative Technologienutzung frühzeitig erkennen und verhindern kann, welche Risiken hier aktuell entstehen, oder wie neue Technologien genutzt werden können, um Radikalisierung und Extremismus präventiv zu begegnen.

- Alexandros Gazos und Georg Plattner, KIT:
Resilience is not futile. Wie kann den Herausforderungen durch malevolenten Technologieeinsatz demokratisch begegnet werden?"
- Martin Morgenstern, Deutsche Hochschule der Polizei:
Die nächste Generation der Forensik: Technologieradare zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen
- Christian Büscher, KIT:
Überwachung neuer und aufkommender Technologien zur Prävention von Extremismus und terroristischer Gewalt
- Dennis Klinkhammer, FOM:
Technologische Grundlagen und Gefahren von Jailbreak-Prompts: Wie LLMs ohne ethische und rechtliche Limitationen neue Dynamiken auf Social Media Plattformen erzeugen

Evaluation in der Extremismusprävention - Einblicke in die PrEval-Zukunftswerkstätten und den Extremismuspräventionsatlas (EPA)

Das Panel setzt sich mit verschiedenen theoretischen und praktischen Ansätzen und Strategien der Evaluation von Präventionsmaßnahmen in der Extremismusprävention auseinander. Dazu stellt das Forschungs- und Transferprojekt „PrEval“ erste Erkenntnisse aus den „Zukunftswerkstätten“ zu Evaluation und Qualitätssicherung in der Extremismusprävention, politischen Bildung und Qualitätssicherung vor und präsentiert Einblicke in erste Ergebnisse einer Befragung von Expert*innen aus 14 Ländern. Das MOTRA-Modul „Präventionsmonitoring“ stellt den Extremismuspräventionsatlas (EPA) vor und diskutiert, inwieweit die Präventionslandschaft in Passung mit einem regional-räumlich unterschiedlichen Bedarf steht.

- Sophie Ebbecke, GPPI und Lotta Rahlf, PRIF:
Aktuelle Entwicklungen im PrEval Projekt und Einblick in eine Studie zu Evaluation und Qualitätssicherung in der Extremismusprävention und politischen Bildung im internationalen Vergleich
- Sonja King und Sandra Michaelis, BKA:
Eine makro-evaluative Betrachtung der Extremismuspräventionslandschaft

Wahrnehmung und Realität von Antisemitismus in Deutschland

Das Thema ‚Antisemitismus‘ ist nicht erst angesichts der aktuellen Lage höchst relevant, spiegelt es doch ein, wenn nicht das Master-Narrativ eines politisch sowie religiös motivierten Radikalisierungsgeschehens wider. Antisemitische Denkmuster und Motive zeichnen sich durch eine große Langlebigkeit und Transformationsfähigkeit aus, die offenbar kulturell so verankert sind, dass sie jederzeit und in unterschiedlichsten Kontexten aktiviert werden können. Das zeigt sich sowohl in Einzelereignissen wie dem Anschlag in Halle, in sich oft schnell verbal radikalierenden Social Media Verläufen, in den Verschwörungserzählungen im Zuge der Corona-Pandemie und nicht zuletzt in den Reaktionen auf das Massaker der Hamas in Israel. Aus Sicht der Forschung lassen sich diese antisemitischen Phänomene in mehrere Kategorien unterscheiden, deren Übergänge fließend sind und die nicht kontextunabhängig bewertet werden können. So verweist der „klassische“ Antisemitismus nach wie vor auf seinen Ursprung im christlichen Antijudaismus; der sogenannte Schuldabwehr- bzw. sekundäre Antisemitismus ist Folge der NS-Zeit und der Shoah. In den letzten Jahrzehnten hat sich darüber hinaus verstärkt der auf Israel bezogene Antisemitismus herausgebildet. In diesem Panel werden vier Forschungsprojekte vorgestellt, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven dem Phänomen nähern und Möglichkeiten der Prävention aufzeigen.

- Veronika Zimmer und Mehmet Kart, IU Internationale Hochschule:
Jugend, Extremismus und Prävention: Einblicke in antisemitische und antimuslimische Einstellungen in Deutschland
- Till Hendlmeier, Bundesverband RIAS e.V.:
Anzeige und Einstellung: Erfahrungen Betroffener mit der justiziellen Bearbeitung antisemitischer Straftaten
- Colin Kaggl und Bianca Loy, Bundesverband RIAS e.V.:
Zivilgesellschaftliche und betroffenenorientierte Perspektiven auf das Extremismusmodell des KPMD-PMK: Ergebnisse aus einem praxisorientierten Forschungsprojekt des Bundesverband RIAS e.V.
- Jana-Andrea Frommer, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV):
Polizeiliche Wahrnehmung von Antisemitismus: Ergebnisse einer Interviewstudie in NRW

Radikalisierungsphänomene auf Gaming-Plattformen

Kommunikationsplattformen aus dem Gaming-Bereich wie Discord und Steam oder Livestreaming-Portale wie Twitch werden von rechtsextremistischen Akteur*innen in zunehmendem Maße für Zwecke der Kommunikation, Propaganda, Mobilisierung und Rekrutierung genutzt. Bisher ist weitestgehend ungeklärt, wie sich das Radikalisierungsgeschehen auf diesen Plattformen darstellt. Die strukturellen und funktionalen Merkmale dieser Plattformen, etwa die Möglichkeit eigene Server auf Discord zu erstellen und zu verwalten, die für Spiele, Foren, Live-Chat und weiteres genutzt werden können, die Nutzung von Gaming-Sprache und vom Mainstream abweichende Kommunikationsstandards, neue und zeitkritische Formate wie Livestreams sowie die Themen, die auf Gaming-Plattformen diskutiert werden, weichen stark von etablierteren Plattformen wie Facebook oder Twitter ab. Wie nutzen die verschiedenen extremistischen Akteur*innen die unterschiedlichsten Formate auf Gaming-nahen Plattformen? Wie interagieren extremistische Akteur*innen innerhalb der Gaming-Community? Welche Nutzer*innengruppen im Gaming-Bereich sind vulnerabel für extremistische Deutungsangebote?

In dem Panel werden Zwischenbefunde der Beforschung von Radikalisierungsphänomenen auf Gaming-nahen Plattformen im Rahmen des BMBF-Verbundvorhabens „Radikalisierung auf Gaming-Plattformen und Messenger-Diensten“ (RadiGaMe) vorgestellt. Ziele der Verbundforschung sind eine dichte Beschreibung des Radikalisierungsgeschehens auf Gaming-Plattformen und die darauf basierende Entwicklung von Lösungsansätzen für eine verbesserte Strafverfolgung von Kriminalität im Zusammenhang mit dem Radikalisierungsgeschehen auf Gaming-nahen Plattformen, aber auch für eine effektivere Früherkennung und Prävention von gefährdender Radikalisierung.

- Constantin Winkler, Lars Wiegold, Julian Junk, PRIF und Judith Jaskowski, modus|zad:
Extremistischer Aktivismus auf Gaming- und gamingnahen Plattformen. Eine Kurzexploration relevanter Plattformen und Kanäle
- Ulrike Schwertberger, Simon Greipl, Diana Rieger, LMU:
Gruppendynamiken und strafrechtliche Relevanz auf Messenger-Diensten: Eine explorative Untersuchung von ideologischen und semiotischen Elementen in Gruppenkontexten auf Telegram
- Tobias Weidmann und Robert Pelzer, TU Berlin:
Gaming als erinnerungspolitische Praxis in militanten akzelerationsistischen Gruppen auf Telegram
- Kevin Weyda, Hannes Jakim Peter, LKA Berlin:
Gefährdungspotential und Eingrenzung der deutschen Incel-Szene – Transnationalität als sicherheitsbehördliche Herausforderung

Ablehnung von Geflüchteten. Konfliktpotenzial & Konfliktbearbeitung

Die Vorträge des Panels beleuchten Ablehnungshaltungen gegenüber Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte, damit verbundene Protestmobilisierungen und Konflikte im Gemeinwesen sowie darauf bezogene Gegenstrategien. Im Licht anhaltender Fluchtursachen sowie aktueller Debatten um Zuzugsbegrenzungen und des Eklats der „Remigration“ nähert sich dieses Panel dem Thema mit gesellschaftlicher Sprengkraft über Vorträge zur Phänomenebene und Praxis an.

- Thomas Richter und Janosch Kleinschnittger, GIGA:
Ausländer- und Flüchtlingsfeindlichkeit in Deutschland: Erkenntnisse und Trends aus „Menschen in Deutschland: International“
- Michaela Glaser, BF:
„So schlimm wie jetzt war es noch nie“? Lokale Konflikte um Geflüchtetenzug. Akteure, Arenen & Dynamiken
- Constanze Borckmann, Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Bayern:
Beratung bei Konflikten im Rahmen der Unterbringung von Geflüchteten
- Sally Hohnstein, Deutsches Jugendinstitut, Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention:
Konfliktdimension Rassismus – Zum Umgang mit ausgrenzenden Konflikthaltungen in der Bearbeitung lokaler Konflikte in der Migrationsgesellschaft

Radikalisierungsgefährdung und -prävention in der Jugendarbeit

Jugendarbeit hat eine wichtige Rolle bei der Prävention von Radikalisierung. Sie kann jungen Menschen einen Raum bieten, in dem sie ihre Meinung frei äußern können, Werte und Toleranz lernen und sich zu selbstbewussten und mündigen Bürgern entwickeln können. Zu den verschiedenen Ansätzen zur Prävention von Radikalisierung gehören die Förderung von Demokratie und Toleranz, die Stärkung des sozialen Miteinanders, die Vermittlung von Medienkompetenzen und die frühzeitige Erkennung von Radikalisierungsgefahren. In dem Panel werden Expert*innen aus verschiedenen Bereichen die verschiedenen Aspekte von Radikalisierungsgefährdung und -prävention in der Jugendarbeit beleuchten.

- Thomas Müller, Nds. Justizministerium/Landespräventionsrat Niedersachsen:
Radikalisierungsgefährdungen junger Menschen – Ergebnisse der niedersächsischen CTC- Schülerinnen- und Schülerbefragung 2021/2022
- Thomas Müller, Nds. Justizministerium/Landespräventionsrat Niedersachsen:
Praxistest Wirksame Demokratieförderung in der Kommune
- Nadine Ahlig, FU Berlin und Mirko Allwinn, BKA:
Warning Behaviors in Fällen schwerer zielgerichteter Gewalt an deutschen Schulen: Eine Längsschnittanalyse
- Niklas Vögeding, cultures interactive e.V.:
Intensivpädagogische politische Bildung – durch Narrative Gesprächsgruppen an Schulen

MIND prevention

Das Panel gibt Einblicke in den theoretischen Präventionsansatz von MIND prevention. Nach einer Einführung in das methodische Vorgehen werden die Evaluationsergebnisse diskutiert.

- Beatrice Mansour, Yilmaz Atmaca und Asmen Ilhan, MIND prevention gGmbH: **Restart - Freiheit beginnt im Kopf: Innovativer Präventionsansatz für JVA-Insassen**

Social Media und Rechtsextremismus I und II

Das Panel konzentriert sich auf die Analyse der Nutzung sozialer Medien durch rechtsextreme Gruppierungen. Es beleuchtet, wie diese Gruppen digitale Plattformen für Mobilisierung und Propaganda nutzen, und untersucht die psychologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Aktivitäten. Die Diskussion umfasst auch eine Diskussion um Daten und Methoden zur Erforschung und Verständnis dieser Phänomene.

- Julian Hohner, LMU:
Wie rechte Gruppierungen auf TikTok mobilisieren: Eine Analyse radikaler visueller Inhalte mit Hilfe bildklassifizierender Methoden
- Lena Frischlich, Digital Democracy Centre, Süddänische Universität:
**Dunkle Inspiration? Bedeutsamer Affekt als Wirkungsmechanismus
Rechtsextremistischer und islamistisch-extremistischer Propaganda bei Instagram**
- Konstanze N'Guessan, Institut für Ethnologie Universität Mainz (MISRIK):
**"Hol mir ma den Hidler her". (Post)digitale Vergemeinschaftung am Beispiel der
Bürgerbewegung Pax Europa**
- Jan Rau, Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) und Nils Jungmann, GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften:
Ein "Community Datentreuhandmodell" für die Erforschung rechtsextremer Online-Kommunikation
- Joshua Helmer und Lena Jaensch, Institut für Demokratieforschung, Universität Göttingen:
Rechtsradikales Vorfeld oder Fundamentalopposition? Telegram-Kommunikation von Querdenken zu vier deutschen Landtagswahlen
- Kai Denker, TU Darmstadt:
Die grammatische Struktur extrem rechter Internet-Meme
- Nick Nestler, BMBF-Projekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation“ (MISRIK), TU Darmstadt:
Rechtsextreme memetische Kommunikation im Kontext von multiplem Krisengeschehen

Opferperspektiven I und II

Dieses Panel schenkt den Opfern politisch motivierter (PMK) und insbesondere vorurteilsbezogener Kriminalität besondere Aufmerksamkeit. Die Anzahl Betroffener derartiger Hasskriminalität nimmt seit Jahren gravierend zu, wie es beispielsweise polizeiliche Daten seit 2014 belegen (BMI 2018, 2019, 2021 und 2022). Dies verleiht dem Phänomen zusätzliche Brisanz.

Im Rahmen des Opferpanel I werden gemeinsam Wege eruiert, wie eine bessere Berücksichtigung der Betroffenenperspektive gelingen kann. Hierfür werden neben der polizeilichen PMK-Statistik auch Datenzugänge zum Dunkelfeld, wie sie über Studien zu vorurteilsgeleiteter Kriminalität generiert oder von Opferberatungsstellen zur Verfügung gestellt werden, ergänzend gegenübergestellt und diskutiert. Teil II widmet sich fokussiert der Ebene individueller Opfergruppen sowie den gesellschaftlichen Auswirkungen von Vorurteilskriminalität. Abschließend werden positive Impulse aus der Praxis der mobilen Beratung und Berichten aus deren Arbeit gegen Rechtsextremismus und für Demokratie präsentiert.

- Beate Ehret, HSF und Holger Stroezel, BKA:
Vorurteilsgeleitete Kriminalität: Erste Befunde zu den Geschädigten
- Heike Kleffner, VBRG: Eine Frage der Wahrnehmung:
Zum Erfassungsdefizit bei politisch rechts motivierter Hasskriminalität
- Kristin Weber, Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen e.V.:
Vorurteilsbezogene Kriminalität unter Einbeziehung der Betroffenenperspektive
- Dieter Hermann, Universität Heidelberg:
Sexismus und Queerfeindlichkeit: Individuelle und gesellschaftliche Folgen
- Heiko Klare, BMB:
Zivilgesellschaft unter Druck

Hass, Hetze und Gewalt gegen Amts- und Mandatsträger*innen

Sowohl das polizeilich registrierte Straftatenaufkommen als auch die Ergebnisse zahlreicher Studien auf Landes- und Bundesebene zeigen ein anhaltend hohes Anfeindungsgeschehen gegenüber Amts- und Mandatsträger*innen in Deutschland. Beispielsweise haben sich laut der Statistik zur politisch motivierten Kriminalität die Vorfälle für den Zeitraum von 2019 bis 2022 nahezu verdreifacht. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei den kommunalpolitischen Amts- und Mandatsträger*innen zu. Als „Keimzelle der Demokratie“ setzen sie beschlossene Maßnahmen und Gesetze in den Städten und Gemeinden um, welche unmittelbare Auswirkungen auf die Bürger*innen haben können. Besonders bei der Umsetzung von Maßnahmen in krisenbehafteten Zeiten können diese schnell zur Zielscheibe von Anfeindungen und Bedrohungen werden. Die Vorträge geben sowohl einen aktuellen wissenschaftlich-empirischen als auch präventiven Einblick in das Anfeindungsgeschehen gegenüber kommunalpolitischen Amts- und Mandatsträger*innen.

- Kirsten Eberspach und Sarah Bitschnau, BKA:
Kommunalpolitiker*innen im Angesicht von Hass und Hetze - Eine Betrachtung gruppenspezifischer Unterschiede

- Morten Harmening, Leibniz Universität Hannover:
How polarization shapes violence against candidates: Evidence from the 2021 German federal election
- Andre Niewöhner und Anne Herr, Präventionsnetzwerk #sicherimDienst:
Wenn Politik gefährlich wird - Präventionsnetzwerk #sicherimDienst gibt Hilfestellungen zum Umgang mit Hass und Hetze gegen Mandatsträger*innen
- Marcus Kober und Martina Ansorge, Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK):
Bundesweite Ansprechstelle für kommunale Amts- und Mandatsträgerinnen und Mandatsträger

Nachwuchswissenschaftler*innen der Extremismus-/Terrorismusforschung

Ziel des Panels ist die besondere Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen aus dem Forschungsbereich „Radikalisierung - Extremismus – Terrorismus“ aller Disziplinen und Arbeitsbereiche. Auch der Austausch zu Coping-Strategien im Bereich der Sicherheitsforschung, das Management von Ressourcen zur erfolgreichen psychosozialen Bewältigung schockierender Inhalte, Fragen nach Resilienzentwicklung und -steigerung und die kritische Auseinandersetzung mit Arbeitsbedingungen in der Sicherheitsforschung werden diskutiert.

- Neomi Marhali, Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien:
Strafrechtliche Entwicklungen bezüglich islamistischem Terrorismus in den USA und Österreich – Fahrtrichtung Feindstrafrecht?
- Axel Schurbohm, BAG RelEx:
Psychische Gesundheit von Forschenden im Themenfeld Islamismus und Extremismus
- Leoni Heyn, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel/Institut für Sozialwissenschaften:
Radikalisiert durch Pandemie, Social Media und Verschwörungstheorien? Eine Untersuchung von „Anti-Government Extremism“ als neue transnationale Bedrohungslage

Islamismus(-Prävention)

„Islamismus“ ist ein weit ausgreifender Begriff, der gelegentlich für Missverständnisse sorgt, aber einigen dennoch als unentbehrlich gilt. Wie bei allen potenziellen Formen von Extremismus ergeben sich Abgrenzungsschwierigkeiten, die angesichts tagesaktueller Konflikte vielleicht besonders deutlich werden. Das Panel beschäftigt sich mit einem weiten Spektrum von Prävention in diesem Bereich.

- Niklas Brinkmöller und Meryem Tinç, VPN: KN:IX plus:
Monitoring islamistischer Online-Akteur*innen
- Marco Lohmann (freier Wissenschaftler):
Islamistische Gewalttaten in Westeuropa. Wie und warum kommt es dazu, dass Menschen schwere islamistische Gewalttaten in Westeuropa verüben wollen?

- Ulrike Hoole, BAG RelEx:
Islamismusprävention im Kontext von polarisierenden Debatten – Beobachtungen aus der Präventionspraxis zum Themenkomplex Nahostkonflikt/ Antisemitismus
- Kerstin Sischka und Anna-Lena Bröcker, NEXUS-Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk (Charité Universitätsmedizin Berlin):
Psychotherapeutische Distanzierungs- und Ausstiegsbegleitung als Bestandteil von Fallhilfen zur indizierten Extremismusprävention - Die Perspektive von NEXUS – Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk

Sozialräumliche Faktoren und Resilienz I und II

Personen mit extremistischen Einstellungen und Verhaltensweisen verteilen sich nicht zufällig in geografischen und sozialen Räumen. Vielmehr stellt der räumliche Bezug ein wichtiger Faktor für die Erklärung und das Verständnis von Radikalisierungsprozessen dar. Das Panel setzt sich mit sozialräumlichen Faktoren von Radikalisierung auseinander und diskutiert aktuelle Befunde und Projekte der Resilienz gegen Radikalisierungstendenzen.

- Daniel Köhler, Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex) – Landeskriminalamt:
Strategiepatenschaft für Demokratie und Toleranz in der Polizei Baden-Württemberg – Ergebnisse aus der formativen Evaluation für die Pilotphase
- Teresa Hummler, Universität Duisburg-Essen:
Können Nachbarschaftsmerkmale die negativen Auswirkungen ethnischer Diskriminierung abfedern? Die Bedeutung von sozialer Offenheit und positivem intergruppalen Kontakt für das politische Vertrauen von Zugewanderten
- David Bretsch, BKA:
Wie groß ist die Distanz zwischen Wohn- und Tatortumgebung bei vorurteilsgeleiteter Kriminalität? Eine Analyse von Bewegungsmuster tatverdächtiger Personen
- Holger Stroezel, BKA und Dieter Hermann, Universität Heidelberg:
Regionale Milieustrukturen und politisch motivierte Kriminalität
- Rolf Frankenberger, Institut für Rechtsextremismusforschung, Universität Tübingen und Sven Endreß, Fachbereich Geowissenschaften / Institut für Rechtsextremismusforschung, Universität Tübingen:
Rechte (T)Räume - Wie die Extreme Rechte Raum konstruiert und darüber Diskurse radikalisiert
- Eylem Kanol, WZB:
Gemeinschaftliche Resilienz gegen Extremismus: Experimentelle Evidenz aus Deutschland
- Sebastian Kurtenbach, FH Münster und Andreas Zick, Universität Bielefeld/Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG):
Kontexteffekte auf die Anfälligkeit für Radikalisierung. Ergebnisse eines Städtevergleichs